



BETRIEB UND BERUFSSCHULE IM DIALOG

Individuelle Fördermöglichkeiten ermitteln

Welche Möglichkeiten gibt es, Auszubildende mit Fluchthintergrund im Berufsschulunterricht stärker zu fördern? Welche Akteure können dabei helfen?

GUTE BEISPIELE

AUS DER PRAXIS, FÜR DIE PRAXIS



© Konzil-Gaststätten Konstanz

MANFRED HÖLZL, langjähriger Chef der Konzil-Gaststätten Konstanz

Im historischen Konzil in Konstanz war Manfred Hölzl fast 40 Jahre lang Koch und Gastwirt. Als Chef setzte er sich für die Beschäftigung und für bessere rechtliche Rahmenbedingungen für die MitarbeiterInnen mit Fluchthintergrund in seinem Betrieb ein. Außerdem ist er im NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge Regionalbotschafter für Baden-Württemberg. Seine Erfahrungswerte und Tipps möchte er nun gerne weitergeben.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihren Auszubildenden gemacht?

In den Konzil-Gaststätten sind rund zehn MitarbeiterInnen mit Fluchthintergrund beschäftigt. Von Anfang an war die Sprache die größte Herausforderung. Das ist in der Schule nicht nur in sprachwissenschaftlichen Fächern wie Deutsch der Fall, auch Mathe und Chemie fallen den Zugewanderten sehr schwer. Außerdem besaßen alle SchülerInnen unterschiedliche Vorkenntnisse, was ein gemeinsames Lernen fast unmöglich macht.

Wie sah die Zusammenarbeit mit der Berufsschule aus?

Die Universität und die Fachhochschule in Konstanz riefen ein Projekt ins Leben, in dem Studierende den SchülerInnen mit Fluchthintergrund zusätzliche Hilfestellungen zum Beispiel in Form von Nachhilfe geben und dafür Credit Points für ihr Studium erhalten. In Zusammenarbeit mit der Berufsschule werden hier Lerninhalte teilweise ergänzt und abgesprochen. Dieses Angebot nahmen auch Auszubildende in meinem ehemaligen Betrieb wahr und erhielten so eine zusätzliche Förderung.

Das studentische Mentoringprogramm in Konstanz: TASK

... steht für „**Tandems von Auszubildenden und Studierenden im Landkreis Konstanz**“ und ist ein Projekt zur Begleitung von Auszubildenden mit Unterstützungsbedarf durch Studierende der Wirtschaftspädagogik. Auszubildenden mit Fluchthintergrund wird zur Unterstützung und Stärkung eine Einzelförderung geboten.

TASK hilft somit, wenn Betriebe und Schulen an Grenzen stoßen. An TASK sind neben der IHK Hochrhein-Bodensee die Universität, das Landratsamt, die HWK Konstanz und die Beteiligungsgesellschaft Landkreis Konstanz gGmbH beteiligt. Weitere Informationen finden Sie hier:

➔ www.wiwi.uni-konstanz.de/task



Gut zu wissen!

Herr Hölzl hat uns außerdem noch Tipps und eine Checkliste mit weiteren Angeboten bereitgestellt:

Tipps

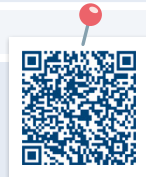
- ▶ Pflegen Sie regelmäßigen **Kontakt mit Berufsschullehrkräften**.
- ▶ Bei unterschiedlichen Vorkenntnissen hilft eine **individuelle Unterstützung** im Betrieb.
- ▶ Identifizieren Sie **Träger vor Ort**, die bei der Förderung und der Kommunikation zwischen Betrieb und Berufsschule helfen.
- ▶ Andere Betriebe könnten **Deutschsprachkurse** anbieten, die ggf. in Anspruch genommen werden können.

Checkliste

- Auszubildende sollten frühzeitig die **assistierte Ausbildung flexibel (AsA flex)** bei der Agentur für Arbeit (AA) beantragen und in Anspruch nehmen.
- Hilfen von örtlichen Akteuren:** Runde Tische von z. B. regionaler Kammer, Branchenverband, dem Jobcenter, der Arbeitsagentur und der Berufsschulleitung bringen wichtige Akteure der dualen Ausbildung zusammen.
- Nehmen Sie die **örtliche Prüfungsausschuss**sitzung wahr.

Weitere gute Beispiele der Zusammenarbeit zwischen Berufsschulen und Betrieben finden Sie hier:

➔ www.nuif.de/aktiv-werden/berufsschulkooperationen



www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de

NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge

DIHK Service GmbH
Breite Straße 29
10178 Berlin

T +49 30 20 308 – 6550
F +49 30 20 308 – 5 – 6550
info@unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Durchgeführt von der
DIHK Service GmbH